

Obdachlos in Hochelaga: Die Not eines 75-jährigen mit Handicap

Ein 75-jähriger Mann lebt im Quartiers Hochelaga-Maisonnette in Montreal unter einem Balkon, kämpft mit Obdachlosigkeit und Mobilitätseinschränkungen.

Herausforderungen für Mobilitätseingeschränkte in der Obdachlosigkeit

Die Obdachlosigkeit in Québec erreicht besorgniserregende Ausmaße, insbesondere für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen. Ein besonders erschütterndes Beispiel ist der Fall von Yvan Coulombe, einem 75-jährigen Mann, der seit drei Wochen unter einem Balkon im Viertel Hochelaga-Maisonnette lebt und auf seinen Quadriporteur angewiesen ist.

Die Realität der Wohnungsnot

Yvan lebte zuvor neun Jahre lang im Erdgeschoss eines Mietshauses in der Rue Préfontaine, bis er aufgrund von Mietrückständen, die sich über zehn Monate angesammelt hatten, aus seiner Wohnung ausgesperrt wurde. Die Mietsteigerungen, die er erlebte, belaufen sich auf durchschnittlich 276 Dollar pro Monat, eine Summe, die für den Rentner, der von seiner Pension lebt, untragbar war. „Wenn ich zahle, bleibt mir nichts mehr zum Essen“, erklärt er. Diese Situation verdrängt viele ältere Menschen in die Obdachlosigkeit, auch wenn sie während ihrer aktiven Jahre

sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren.

Nachbarschaftshilfe und Solidarität

Obwohl Yvans Lebensumstände herausfordernd sind, gibt es in seinem Wohnumfeld Zeichen von Solidarität. Anwohner, wie Diane Perron und Yvon Janvier, zeigen sich besorgt und unterstützen ihn, indem sie ihn regelmäßig besuchen und ihm Essen bringen. „Ich finde es schrecklich und ungerecht, dass jemand auf diese Weise leben muss“, so Perron. Diese Nachbarschaftshilfe ist nicht nur eine menschliche Geste, sondern spiegelt auch die Besorgnis wider, die viele über die Erhöhung der Obdachlosigkeit in der Gemeinschaft empfinden.

Die Barriere der Anpassungsfähigkeit

Die Suche nach einer geeigneten Notunterkunft stellt für Menschen mit einem Quadriporteur ein weiteres großes Hindernis dar. Andréane Désilets, die Geschäftsführerin von La Maison Benoît Labre, weist darauf hin, dass die meisten Notunterkünfte in Montréal für Menschen mit eingeschränkter Mobilität nicht ausreichend ausgestattet sind. „Die meisten Einrichtungen sind veraltet und wenig geeignet, was die Integration von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen erschwert“, erklärt sie. Die Herausforderungen umfassen nicht nur bauliche Barrieren, sondern auch einen Mangel an Finanzierung für notwendige Anpassungen und eine insgesamt begrenzte Verfügbarkeit von Unterkünften.

Statistiken und notwendige Maßnahmen

Laut Daten des Ministeriums für Gesundheit und soziale Dienste leiden fast 28% der obdachlosen Personen in Québec an körperlichen Einschränkungen. Diese Statistiken verdeutlichen, dass spezifische Maßnahmen notwendig sind, um die Situation dieser besonders verletzlichen Gruppe zu verbessern. Jaëlle Bégarin, Geschäftsführerin von La Maison du Père, betont die

dringende Notwendigkeit, Räume zu schaffen, die auf die Anforderungen von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen zugeschnitten sind. „Unsere Kapazitäten sind aufgrund von Finanzierungsengpässen äußerst begrenzt“, fügt sie hinzu.

Ein Aufruf zur Veränderung

Die Geschichte von Yvan Coulombe ist nicht nur eine individuelle Tragödie, sondern symbolisiert ein umfassenderes Problem, das die Gesellschaft betrifft. Die Schwierigkeiten, mit denen Menschen in der Obdachlosigkeit konfrontiert sind, insbesondere diejenigen mit besonderen Bedürfnissen, erfordern dringend gemeinsame Anstrengungen von Regierungen, Nichtregierungsorganisationen und der Gemeinschaft, um wirkungsvolle Lösungen zu entwickeln und gleichwertigen Zugang zu Wohnraum für alle zu gewährleisten.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de